



Bugspriet-Reiter. Boris Herrmann in klassischer Pose auf der „Beluga Racer“

## »30 Sonnenschüsse sind zu viel«

Zweiter Etappensieg beim Portimão Global Ocean Race: Boris Herrmann und Felix Oehme über die Härte des Südpolarmeers

Die deutsche Crew der „Beluga Racer“ hat nach der ersten auch die zweite und längste der fünf Etappen bei der Weltregatta Portimão Global Ocean Race gewonnen. Die beiden 27-Jährigen benötigten für die 7500 Meilen von Kapstadt nach Wellington rund 32 Tage und lagen am Ende nur knapp dreieinhalb Stunden vorn.

**Vor der Etappe hatten Sie großen Respekt vor dem Southern Ocean. Was ist davon übriggeblieben?**

Herrmann: Ich habe ihn bei dieser ersten Begegnung lieben gelernt. Wir sind nicht in Gefahr geraten, er hat uns aber seine Zähne gezeigt. Zwei Tiefdruckgebiete mit 50 Knoten zeugen vom Gewaltpotenzial. Sie sind dem heftigsten Sturm ausgewichen. Hat sich das ausgezahlt?

Oehme: Die Briten segelten 200 Meilen südlicher und mussten mit 75 Knoten kämpfen. Rellingstützen und Antennen wurden weggerissen. Der Baum brach an. Sie wurden uns danach nicht mehr gefährlich.

**Der Niederländer Nico Budel musste sein**



Felix Oehme (l.) und Boris Herrmann bei der Ankunft in Wellington

**Boot versenken und sich retten lassen, die Südafrikaner drehten um. Haben Sie die Ausfälle geschockt?**

Herrmann: Heftiger empfanden wir den Beinbruch von Yann Eliès bei der Vendée Globe. Er wurde von einer Welle erwischt. Seitdem haben wir uns bedachter bewegt.

**Wer ist der Vorsichtigerer im Team?**

Oehme: Als Jollensegler bin ich wohl eher mal der Meinung, einen Spi länger stehen zu lassen. Aber wir können uns gut einigen.

Herrmann: Felix bewegt sich häufig bewusster auf dem Schiff, während ich schon mal ungestüm nach vorn presche.

**Ihrer beider Wurzeln liegen in der Jolle.**

**Hat es besonderen Spaß gemacht, die riesigen Wellen abzusurfen?**

Herrmann: Der Rekord lag bei 21 Knoten Speed. Aber

zu 98 Prozent steuert der Autopilot. Wenn man selber an der Pinne sitzt, kommt man im Notfall nicht so schnell an die Schoten. Ich mag das gar nicht.

**Wie häufig passieren Sonnenschüsse?**

Oehme: Auf dieser Etappe etwa 30 Mal. Das ist zu viel. Aber bisher ist Gott sei Dank nicht so viel kaputtgegangen.

**Die nächste Etappe führt rund Kap Hoorn. Ist das etwas Außergewöhnliches?**

Das wird der Höhepunkt! Die Vendée-Flotte hat da 100 Knoten erlebt. Und unsere Gegner aus Chile wollen dort auf jeden Fall vorn sein. Ihr Schiff heißt „Kap Hoorn“.

**„Ich habe den Southern Ocean lieben gelernt“**

## Promillegrenze gesenkt

Segler, die in niederländischen Gewässern unterwegs sind, müssen künftig noch vorsichtiger in Sachen Alkohol am Ruder sein. Der Ministerrat des Landes hat beschlossen, ab dem Sommer 2009 die Promillegrenze für Führer von Sportbooten von 0,8 auf 0,5 zu senken. Schon 2008 hatte die Wasserschutzpolizei strenger kontrolliert, teilweise flächendeckend in den Schleusen, wo die Skipper rasch und problemlos überprüft werden können. Grund für die Verschärfung soll eine Angleichung an den Grenzwert auf dem Rhein sein.



Kontrollpunkt: Schleuse Den Oever



## Arcona legt nach

Kaum hat die für ihre schnellen Entwürfe bekannte Werft erstmals den Titel Europas Yacht des Jahres gewonnen, legen die Schweden schon nach. Zum Saisonstart soll das neueste und kleinste Boot im Programm fertig werden, die Arcona 340. Sie ist im Infusionsverfahren mit hochwertigem Vinylesterharz laminiert und soll nur 4,8 Tonnen wiegen. Trotz kleiner 106-Prozent-Genau erreicht sie eine hohe Segeltragezahl von 5,2 – Garant für sportlichen Segelspaß. **Länge 10,40 m, Breite 3,45 m, Tiefgang 1,95 m, Maschine Yanmar 20 PS. Weitere Informationen: [www.north-yachting.de](http://www.north-yachting.de), Tel. 04367/99 99 22.**